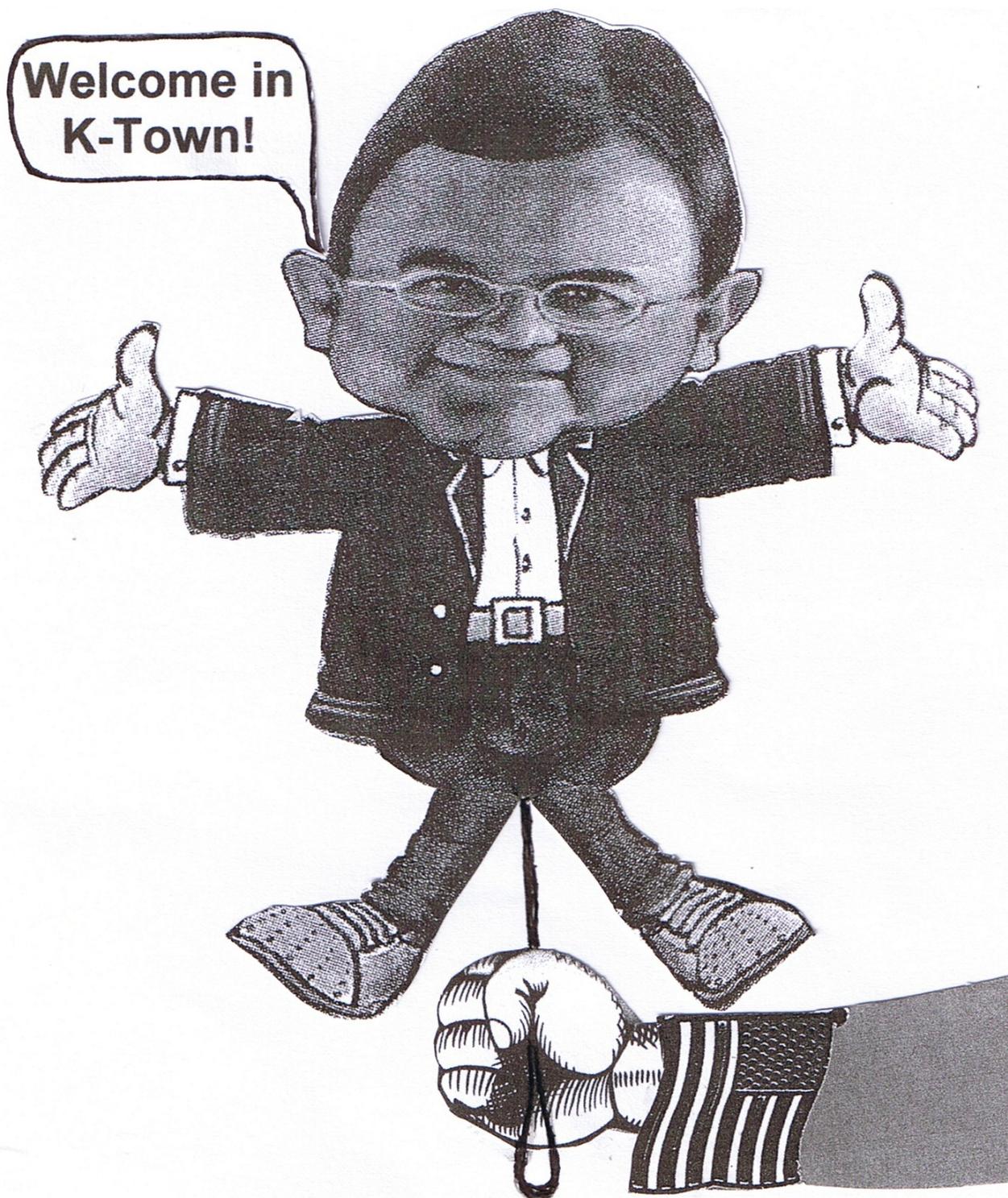


*Hindert den Kaiserslauterer OB Bernhard Deubig seine US-Hörigkeit an der Ausübung seiner Amtspflichten?*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 032/05 – 25.09.05**



Das Deubig-Konterfei in der Titel-Bildmontage stammt von der Brötchentüte, die am Morgen seines Wahltages in Kaiserslautern verteilt wurde.

## Fundsache

### **In Kaiserslautern kann es bald mehr Polizei-Patrouillen geben**

Von Steve Mraz, STARS AND STRIPES, 04.09.05

Kaiserslautern, Deutschland: Jeder, der in Kaiserslautern einen draufmachen will, könnte bald öfter und länger Patrouillen der US-Militärpolizei und der deutschen Polizei begegnen.

Die häufigeren Patrouillen könnten das Ergebnis eines Treffens sein, das kürzlich zwischen dem Kaiserslauterer Oberbürgermeister Bernhard J. Deubig und höheren Offizieren der Kaiserslautern Military Community (KMC) stattgefunden hat.

Deubig forderte das Treffen, nachdem eine lokale deutsche Zeitung einen Artikel abgedruckt hatte, in dem sich Kaiserslauterer Bürger darüber beschwerten, dass Amerikaner während des Abends und in den frühen Morgenstunden laut und problematisch seien.

Am 23. August traf sich Deubig mit den US-Offiziellen, darunter Air Force Col. (Oberst) Robert Kane, Kommandeur der KMC und des 86th Airlift Wing (Lufttransport-Geschwaders), Air Force Col. Kurt Lohide, Kommandeur des 435th Air Base Wing (Flugplatz-Geschwaders) und Lt. Col. (Oberstleutnant) Erik Daiga, Kommandeur des 415th Base Support Battalion (Flugplatzunterstützungs-Bataillons).

„Col. Kane hat sich mit dem Büro des Oberbürgermeisters getroffen, um gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten,“ sagte Capt. (Hauptmann) Jenny Lovett, die Sprecherin des 86th Airlift Wing.

Die Militär-Vertreter möchten wegen eines Übereinkommens, sich mit Kommentaren zurückzuhalten, bis das Büro des Oberbürgermeisters eine Presseerklärung herausgegeben hat, nichts über Details möglicher Aktionen sagen. Am Freitag – 10 Tage nach dem Treffen – hatte sein Büro noch keine Erklärung übersandt.

Während Deubig nicht darüber reden wollte, welche Folgerungen sich aus dem Treffen ergeben könnten, berichtete die RHEINPFALZ, eine lokale deutsche Zeitung, in einem Artikel vom 12. August, er habe gesagt, sein Ziel bei einem Gespräch sei es, mehr und ausgedehntere gemeinsame Patrouillen zu erreichen.

Als er am Donnerstag erneut befragt wurde, ob in Kaiserslautern gemeinsame amerikanisch-deutsche Patrouillen häufiger stattfinden sollten, sagte Deubig, die Gespräche mit den Militärvertretern würden fortgesetzt.

„Wenn 55.000 Personen bei einer Stadt mit 100.000 Einwohnern leben, sind kleine Missverständnisse normal,“ sagte Deubig. „Wir suchen nach dem besten Weg zu einer guten Lösung.“

Das zuletzt von Amerikanern gegen Deutsche verübte Verbrechen geschah in den frühem Morgenstunden am letzten Sonntag. Die deutsche Polizei berichtete, dass ein 23-jähriger Deutscher, nachdem er um 4.30 Uhr in der Kaiserslauterer Innenstadt von 10 Amerikanern angegriffen worden war, im Krankenhaus behandelt werden musste.

Ob es wirklich ein ernstes Problem mit dem Verhalten von US-Soldaten in Kaiserslautern gibt oder ob es die Medien nur erfunden haben, hängt davon ab, mit wem man spricht oder welche Berichte man liest.

„Sie werden schon etwas laut, aber das hängt auch von den jeweiligen Nächten ab,“ sagte der 21-jährige Ron Kennison, der kürzlich aus der Army ausgeschieden ist. „In den Nächten am Freitag oder Samstag kann es schon laut werden, aber ich habe noch niemals Kämpfe oder etwas Ähnliches erlebt.“

Offizielle der Kaiserslauterer Polizei sagten diese Woche, trotz der gegenwärtigen Aufmerksamkeit seien Amerikaner nicht häufiger in Zwischenfälle verwickelt als in der Vergangenheit.

„Ich denke, es ist nur ein Eindruck der Leute, die in der Innenstadt leben, dass es mehr Zwischenfälle mit Amerikanern gibt, denn die Statistiken sagen etwas anderes,“ sagte Christiane Lautenschläger, die Sprecherin der Kaiserslauterer Polizei. Lautenschläger bemerkte, dass etwa 50.000 Amerikaner in der Region Kaiserslautern leben, und ihr proportionaler Anteil an allen unliebsamen Vorkommnissen geringer sei, als der Anteil der Deutschen.

Dabei werden auch brutale Verbrechen gegen Amerikaner verübt. Letzten Monat wurde eine 35-jährige Amerikanerin von einem Deutsch mit osteuropäischem Akzent sprechenden Mann angegriffen, in ihrem Auto entführt, ausgeraubt und mit Tränengas besprüht. Deubig wurde in den letzten Wochen in Briefen an die RHEINPFALZ angegriffen (im Original: has taken heat!). Der Bürgermeister wurde auch vom Vorsitzenden einer rivalisierenden politischen Partei aufs Korn genommen; am 1. Juli forderte dieser Deubig in einem Brief auf, die Offiziellen des US-Militärs über das nächtliche Betragen der Truppen in Kaiserslautern zu informieren.

(Der Artikel wurde ungekürzt übersetzt, die Anmerkungen in Klammern wurden vom Übersetzer hinzugefügt.)

---

## Deubigs Dilemma

US-Hörigkeit verhindert Ausübung von Amtspflichten

Nicht nur bei Verkehrsunfällen, auch bei sonstigen unliebsamen Vorkommnissen hat Kaiserslauterns OB Deubig offensichtlich Wahrnehmungsschwierigkeiten.

Im Laufe seiner bald zu Ende gehenden Amtszeit hat er fast völlig aus den Augen verloren, dass ihn die Bürger Kaiserslauterns gewählt haben und recht ordentlich dafür bezahlen, dass er sich in erster Linie um ihr Wohlergehen kümmert. Bauruinen, Dauerbaustellen und die unaufhaltsam verrinnende Zeit bis zur Fußball-WM lassen ihn völlig kalt. Auch „Nebensächlichkeiten“ wie der ständige Lärmterror der US-Flugzeuge am Himmel über der Stadt und die Atombomben in Ramstein können ihn nicht erschüttern.

Als „Lord Mayor von K-Town“, der „amerikanischsten Stadt“ in Europa, möchte er vor allem, „dass sich die Amerikaner hier wie zu Hause fühlen“. Dummerweise betrachten um den Schlaf gebrachte, wütende Lautrer die nächtliche Randalie besoffener GIs und deren Hinterlassenschaften vor ihren Haustüren nicht wie der OB als „kleine Missverständnisse“. Da tagsüber ständig Flugzeuge über sie donnern, wollen sie wenigstens nachts ihre Ruhe haben und nicht immer wieder Leergut von diversen Alkoholika, Piss-Spuren in ihren Hauseingängen und Erbrochenes auf ihren Bürgersteigen beseitigen.

Weil die Empörung der betroffenen Anwohner auch von der RHEINPFALZ nicht länger verschwiegen werden konnte, raffte sich der bis dato nur abwiegelnde, verallgemeinernd von „ausländischen und deutschen Störenfrieden“ schwafelnde OB endlich zu einem Gespräch mit den verantwortlichen US-Offizieren der Kaiserslautern Military Community (KMC) auf.

Obwohl das Treffen bereits am 23. August stattgefunden hat (s. den als Fundsache abgedruckten Artikel aus STARS AND STRIPES), warteten die sichtlich verärgerten amerikanischen Herrschaften zumindest bis zum 4. September vergeblich auf Deubigs angekündigte Pressemitteilung. Bis heute (09.09.05) hat die deutsche Öffentlichkeit weder erfahren,

dass überhaupt eine Aussprache stattgefunden hat, noch ob und welche Vereinbarungen getroffen wurden.

Deubigs Einlassungen zum „problematischen“ Verhalten der jungen Irak-Rückkehrer können nicht besonders nachdrücklich gewesen sein, sonst würde der gut informierte Schreiber Mraz von STARS AND STRIPES nicht versuchen, das unerträgliche Verhalten seiner Landsleute als von den deutschen Medien aufgebauscht darzustellen. Sein Versuch, den dubiosen „Entführungs- und Beraubungsfall“ der amerikanischen Ehefrau eines Einheimischen, die mit den US-Streitkräften überhaupt nichts zu tun hat, gegen den brutalen, folgenreichen Überfall von zehn US-Soldaten auf einen jungen Mann aus Spesbach aufzurechnen, ist eine bodenlose Unverschämtheit.

Wenn die Aussage der Sprecherin der deutschen Polizei richtig wiedergegeben ist, kann man sich nur wundern, denn Amerikaner sind ja nicht nur an Schlägereien beteiligt. Nach neuesten US-Angaben gehören zur KMC 47.109 US-Angehörige. Wie viele Autos diese fahren, ist leider nicht bekannt.

Der KAISERSLAUTERN AMERICAN veröffentlicht in jeder Nummer die Anzahl der Verkehrsunfälle

mit amerikanischer Beteiligung in der zurückliegenden Woche. Am 26.08.05 wurden 36 leichte und 17 schwere, am 02.09., eine Woche später, 29 leichte und 15 schwere Unfälle gemeldet. Im Jahr 2004 hat die KMC 211 Unfälle unter Alkohol und Drogeneinfluss registriert, im laufenden Jahr sind es bereits 119. Alle US-Angehörigen werden ständig aufgefordert, eine besondere Dienststelle anzurufen, damit betrunkene oder bekiffte Kolleginnen oder Kollegen am Autofahren gehindert werden können. In kurzen Abständen verursachen Amerikaner trotzdem immer wieder schwere Unfälle, bei denen häufig auch Einheimische zu Schaden kommen.

Es folgt ein kleine Auswahl aus der RHEINPFALZ:

- Bruchmühlbach-Miesau: Amerikanerin begeht nach Unfall Fahrerflucht (29.07.05)
- Militärauffahrt der A 6: Amerikanerin vollführt mit Auto Satz über Leitplanke (08.08)
- Schopp: Betrunkenen Amerikaner belästigt andere Verkehrsteilnehmer (09.08.)
- Hauptstuhl: Amerikaner im Drogenrauch verursacht Unfall (11.08)
- Mittelbrunn / Landstuhl: Amerikaner prallt mit Auto gegen Baum (12.08.)
- Sembach: Amerikaner rast in Mittelschutzplanken, Kuseler aufgefahren (27.08)
- Landstuhl: Betrunkenen Amerikaner mit Unfallspuren am Auto von Polizei gestoppt (05.09)
- Bruchmühlbach-Miesau: Betrunkenen Amerikaner mit Auto in Wald geschleudert (05.09.)
- 

Die deutsche Polizei sollte nicht länger die Augen davor verschließen, dass junge amerikanische Frauen und Männer, die bereits im Irak-Krieg eingesetzt waren oder mit ihrem baldigen Einsatz rechnen müssen, ihre traumatischen Erlebnisse oder Ängste allzu oft mit Alkohol oder Drogen zu kompensieren versuchen und dann zur Gefahr für sich selbst und für zufällig mit ihnen zusammentreffende einheimische Bürger werden. Schönfärberei und statistische Zahlenspielereien helfen da nicht weiter. Die Probleme der jungen GIs können nicht durch Raserei auf unsren Strassen oder Sauf Touren in unseren Innenstädten gelöst werden. Die führenden US-Militärs der KMC haben selbst dafür zu sorgen, dass diese unhaltbaren Zustände endlich aufhören.

Auch Herr Deubig sollte aus seinen americanophilen Träumen von „der engen Freundschaft zwischen Deutschen und Amerikanern in Kaiserslautern“ endlich aufwachen. Die US-Militärs in unserer Region führen auch von hier aus völkerrechts- und grundgesetzwi-

drige Kriege in Afghanistan und im Irak und bereiten sich täglich auf neue vor. Diese Tatsachen, die gerade erst in einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes (BverwG 2 WD 12.04) untermauert wurden, sollte auch der Jurist und ehemalige Richter Deubig endlich zur Kenntnis nehmen. Sein „Freundschaftsgesäusel“ bestärkt die Herren US-Offiziere und ihre durchgeknallten Soldaten nur in ihrem verbrecherischen Tun. Wenn der Realitätsverlust des Herrn Deubig schon so weit fortgeschritten ist, dass er vor lauter Besorgnis um seine heißgeliebten Amis seine Amtspflichten als gewählter Oberbürgermeister der pfälzischen Stadt Kaiserslautern nicht mehr wahrnehmen kann, sollte er zurücktreten und in die USA auswandern. Die Kaiserslauterer haben sein untätiges oder unfähiges Zuwarten satt. Sie wollen ein Stadtoberhaupt, das aufhört mit Kriegstreibern zu fraternisieren und stattdessen die Interessen der Bürger vertritt und ihr Recht auf Ruhe und körperliche Unversehrtheit durchsetzt.

---

## **Ach, iwwerischens ...**

*Wie domols moijens in aller Herrgottsfrieh an meiner Deerschlenk die Tutt met demm dickbaggisch Mondgesicht un denne zwee forzdroggene Weck gehenkt hat, hann ich mer gleich gedenkt, dass do nicht Gescheides debei eraus kumme kann. Weil nor ganz wenisch Lautrer iwwerhaupt wähle gang sinn, hadders trotzdem gepackt. Mich packt heit noch jedesmol die kald Wut, wanner widder denne Ami-Barraskepp fladdeert un Brei ums Maul schmeert. Die hann doch grad vor korzem, wie die Baileysen geschasst worr iss, e neier Borjemäschder fer ehr KMC gesucht. Do hedder sich doch melle kenne. Dann were mer ne los gewesst, hedden e Haufe Geld geschbard un breichden uns wenigschdens nimmi uffsereche. Ob der do is odder net, was Lautre eischentlich breicht, bringt der doch net uff die Reih.*

---

### **Wichtige Telefonnummern:**

Luftwaffenamt Köln, gebührenfrei unter der Nummer	0800 / 8620730
Verbindungsbüro Flugplatz Ramstein	06371 / 952655
Innenministerium RLP –Flugbetrieb	06131 / 163382
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Mainz	06131 / 164700
Bürgertelefon Verteidigungsministerium Berlin	01888 / 242424

---

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**